

Gedanken zum Monatsspruch Juni 2021 von Gottfried Posch

Der Monatsspruch für Juni steht in der Apostelgeschichte 5, Vers 29.

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Dieser Satz klingt für mich auf den ersten Blick einfach und einleuchtend. Ohne viel zu denken könnte ich einfach sagen: Ja, so ist es! Im Zweifelsfall soll man Gott mehr gehorchen als den Menschen. Aber bei einem genaueren Hinsehen entdecke ich, dass dieser Satz, dieser Monatsspruch überhaupt nicht einfach ist, weil im Hintergrund meine politischen, ethischen, moralischen, und religiösen Inhalte angesprochen werden, die meinen Glauben echt fordern oder auch hinterfragen können. Denn da es geht um Machtansprüche. Wer hat in meinem Lebensbereich etwas zu sagen? Und wer nicht? Im äußersten Fall geht es entweder um den Gehorsam des Menschen dem Staat, bzw. der Obrigkeit gegenüber, so wie es Paulus in Römer 13 fordert, oder dem Gehorsam Gott gegenüber.

Und wenn ich so darüber nachdenke, fällt mir auf, dass das Wort Ungehorsam hier überhaupt nicht vorkommt. Wir werden immer zum Gehorsam aufgefordert, nie zum Ungehorsam! Wenn ich zum Ungehorsam aufgefordert werde, dann sollten die Alarmglocken bei mir angehen, vor allem dann, wenn es im Bezug zum Monatsspruch geschieht. Was wird da nicht alles in letzter Zeit im Eigeninteresse bzw. einer bestimmten Ideologie von verschiedenen manchmal auch gottfernen Gruppen gerechtfertigt. Da gilt es wirklich genau hinzuschauen und entsprechend zu reagieren. Ich weiß, es ist oft eine schwierige Sache zu sagen was Gottes Wille ist. Dennoch kann es Situationen geben, in denen man ganz klar sieht, dass die Obrigkeit gegen den Willen Gottes handelt, wenn zum Beispiel Bestimmungen oder Gesetze erlassen werden, die nicht den Geboten Gottes, bzw. Weisungen von Jesus Christus entsprechen. In diesem Fall heißt es bei all meinen Tun oder lassen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Gefährlich wird es da, wo die Obrigkeit verbietet von Jesus Christus zu reden. So geschah es auch den Aposteln. Nachdem Gott seinen Heiligen Geist den Nachfolgern von Jesus geschenkt hatte, geschah viel Wunderbares in Jerusalem. Die Apostel predigten von Jesus Christus. Sie machten viele Menschen gesund. Sie trieben böse Geister aus. Diese Geschehnisse weckten den Neid des Hohepriesters und seiner ganzen Gefolgschaft, der Partei der Sadduzäer, und sie beschlossen, nicht länger untätig zuzusehen. Sie ließen die Apostel festnehmen und in das städtische Gefängnis bringen. Doch in der Nacht öffnete ein Engel des Herrn die Türen des Gefängnisses und führte die Apostel hinaus. „Geht in den Tempel“, befahl er ihnen, „tretet vor das Volk und verkündet unerschrocken die Botschaft, die der Herr gebracht hat und die zum Leben führt!“

Gleich bei Tagesanbruch gingen sie in den Tempel und begannen, die Menschen dort zu lehren. Währenddessen versammelte sich der Hohe Rat zum Gericht. Der Hauptmann der Tempelwache sollte die gefangenen Apostel vorführen, aber – wie peinlich! – sie waren gar nicht mehr im Gefängnis. Sie konnten sich nicht erklären, was geschehen war. Doch dann kam jemand und meldete ihnen: „Stellt euch vor: Die Männer, die ihr ins Gefängnis habt bringen lassen, stehen im Tempel und lehren das Volk!“ Sofort machte sich der Kommandant mit seinen Leuten auf den Weg, um die Apostel zu holen. Sie hüteten sich allerdings davor, Gewalt anzuwenden, denn sie hatten Angst, die Menge könnte sie steinigen.

Die Apostel wurden in den Sitzungssaal geführt, wo sie der Hohepriester vor versammeltem Rat zur Rede stellte. „Haben wir euch nicht strengstens verboten, jemals wieder unter Berufung auf diesen Namen zu lehren?“, sagte er. „Und was macht ihr? Ganz Jerusalem ist inzwischen von eurer Lehre erfüllt! Ihr wollt uns wohl für den Tod dieses Menschen verantwortlich machen?“ Petrus und die anderen Apostel erwiderten: „Gott muss man mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus von den Toten auferweckt – den Jesus, den ihr umgebracht habt, indem ihr ihn ans Kreuz habt schlagen lassen. Gott hat ihn erhöht und ihm den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gegeben; er hat ihn zum Herrscher und Retter gemacht, um Israel zur Umkehr zu führen und die

Sünden des Volkes zu vergeben. Wir sind Zeugen für das alles – wir und der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.“

Bei diesen Worten packte die Zuhörer ein unbändiger Zorn, und sie hätten die Apostel am liebsten auf der Stelle getötet. Bevor man sie gehen ließ, wurden sie ausgepeitscht und nochmals aufgefordert ja nicht mehr von Jesus zu reden. Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden, und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hier und dort in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesus Christus.

Wäre ich zu solchem Zeugnis fähig? Würde ich Gott mehr gehorchen als den Menschen? Auch dann, wenn mich dieser Gehorsam aller Voraussicht nach in Schwierigkeiten bringt? Ich weiß es nicht. Ich sehe aber, dass es viele Christen gab und heute noch gibt, die sich mutig zu Jesus Christus bekennen. Auch dann, wenn sie deswegen lächerlich gemacht, als religiöse Spinner bezeichnet, verfolgt, eingesperrt oder gar getötet werden. Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen das haben uns die Jünger Jesu vorgelebt und viele andere Christen bis in die heutige Zeit. Möge unser Herr, dir und mir einen festen beständigen Glauben geben.